

Goethe milde, „es wäre denn, daß sich unser Freund Wagner, den ich bei solchem Behuf höchst ungerne entbehrte, dawider sträubte. Denn unser Unterfangen könnte ihn leichtlich verwirren —!“

„Verzeiht“, *murmelte der Famulus, indem er sich ehrerbietig tief verbeugte*, „es ist ein groß Ergötzen, sich in den Geist der Zeiten zu versetzen.“

„Wohlan!“ *entschied Goethe in gelassener Zustimmung*, „prüfen wir also, ob uns das Schweifen durch Raum und Zeit um die erwünschten Einsichten in das Wesen der Dinge bereichert. Sehen wir zu, daß sich in dieser Richtung manche Begegnung finde, die unserer Einbildungskraft die vortrefflichste Anregung böte und unserer Erfahrung die willkommensten Kenntnisse zuführte!“

*

Welcher unselige Einfall hat Sie nur veranlaßt, mich in dies peinliche Getümmel zu schafffen“, *äußerte Goethe verweisend, als er mit seinen Gefährten die Treppe zum Untergrundbahnhof hinabschritt*, „auch dem fähigsten Kopf dürfte es schlechthin unmöglich sein, das Gesetz, nach dem sich diese Untergrundbahn bewegt, zu begreifen, wenn ihn solch lästiges Gedränge hindert!“

„Greift nur hinein ins volle Menschenleben!“ *mahnte Mephisto zwinkernd, während er ihn vorwärtsdrückte*, „und wo ihr's packt, da ist's interessant.“

„Der Bericht, der mir jüngst über die erste Eisenbahn in England zukam“, *erwiderte Goethe mit gerunzelten Brauen, die dem ungestümen Stoß der Nachdrängenden galten*, „hat mir das Urteil entlockt, daß sich die Menschen mittels dieses ebenso erstaunlichen wie nützlichen Fahrzeugs näherkämen —!“

„Du glaubst zu schieben“, *seufzte Wagner schüchtern, den eine neu anstürmende Welle in die bereits anfahrnde Bahn warf*, „und du wirst geschoben.“

„Obschon ich manches darum gäbe, wenn ich nach reinlicher Durchmusterung die wirkende Macht durchschauen könnte, die diesen Zug durchs Unterirdische

jagt“, *räumte Goethe verstimmt ein*, „scheint es doch allem Bedünken nach untunlich, das Wissenswerte zu verfolgen, indem wir es zu so unwürdiger Stunde zu ergründen suchen. Man verlasse gleich mir dies unwirtliche Gefährt!“

*

Wenn ich den Gesprächen der Umstehenden trauen will“, *sagte Goethe, dessen Stirn sich allmählich wieder entwölkte*, „so stünde mit der Vorrichtung, deren Mängel wir soeben erfuhren, ein anderes Gerät in unmittelbarer Verbindung. Sofern es die Umstände wollen, dürften wir jetzt ein Werkzeug kennenlernen, das sich mit dem verheißenden Namen ‚Rolltreppe‘ empfiehlt!“

„Mit Euch, Herr Doktor, zu spazieren“, *ließ Wagner, der die rollende Stufe zu betreten versuchte, zaghaft einfließen*, „ist ehrenvoll und ist Gewinn.“

„Gleichwohl zweifle ich, daß dieses Mittel, das uns dienstfertig den Weg kürzen möchte, dem besonderen Aufwande genügt, den seine Zurüstung fordert“, *versetzte Goethe sinnend, indes sein Blick aufmerksam nach der Ursache des Antriebs forschte*, „denn es lähmt im Grunde das menschliche Schreiten —!“

„Den Teufel spürt das Völkchen nie!“ *blinzelte Mephisto aus dem dickligen Gewühl der Mitrollenden herüber*, „und wenn er sie beim Kragen hätte.“

„Eine kommende Menschheit wird die gewaltigen Kräfte, die hier im Spiele sind, verständiger zu beherrschen wissen!“ *beschied ihn Goethe nachsichtig, während sein Fuß zufrieden den festen Boden wieder fand, der seinem ruhigen edlen Gang entsprach*, „denn nur die plumpe Torheit kann den Mißbrauch verurteilen, ohne zugleich über seinen eigentlichen Gebrauch nachzugrübeln!“

*

Hallo!“ *schmettete ein untersetzter fröhlicher Mann, der am Ausgang des Gebäudes auf Goethe und seine Begleiter zutrat, um etliche Schritte vor ihnen auf eine höchst rasche und angelegentliche Art an der Kurbel eines Kastens zu*